

CAMPANA ORATIONIS DOMINICAE

Glocke des Herrenggebets

Die neue Vaterunserglocke wird die Guldenglocke ersetzen

Nahezu 400 Jahre war die Guldenglocke d' in der Herrenberger Stiftskirche die größte Glocke im Gäu und grundierte das jeweilige Geläute der Kirche. Erst 1995 gab sie diese Funktion an die Gloriosa b° ab und stellte nunmehr das Fundament der kleineren Teilgeläute im mittlerweile errichteten Glockenmuseum dar. Allerdings kam es 1998 und 2006 zu Rissbildungen in der Glocke, und nach zweimaliger Schweißung steht sie inzwischen erneut vor einer weiteren Rissbildung. Wie ist das zu erklären?

Der ehemalige Herrenberger Stadtarchivar Traugott Schmolz berichtete vor etwa 20 Jahren, dass die Glocke bei der kriegsbedingten Abnahme 1942 mit einem Vorschlaghammer zerschlagen werden sollte, was aber nicht gelang. Jedoch dürften damals wohl viele verborgene Haarrisse entstanden sein, die eine dritte Schweißung sinnlos erscheinen lassen. Außerdem passt die Guldenglocke, die durch die Schädigungen tiefer als früher erklingt, nicht mehr in die Schlagtonlinie des großen Museumsgeläuts.

Deshalb beschloss 2017 der Verein zur Erhaltung der Stiftskirche, nachdem sich ein Glockenstifter gefunden hatte, eine klanglich passende Glocke als Ersatz gießen zu lassen. Diese sollte vor allem die letzte Funktion der Guldenglocke, nämlich zum Vaterunser-Gebet während der Gottesdienste

zu läuten, übernehmen und außerdem wieder mehrere Teilgeläute grundieren. Schließlich soll mit dem Neuguss der Glocke auch endlich die Tonleiterlücke zwischen den Schlagtönen c' (Dominika) und es' (Betglocke) geschlossen, der alte Uhrenschlag wieder hergestellt und ein 20-stimmiges Plenumsgeläute ermöglicht werden – das zahlenmäßig größte in ganz Deutschland!

Mit der Glockenzier wurde der ehemalige Herrenberger Dekan Dieter Eisenhardt beauftragt.

KLAUS HAMMER



Der Verein unterstützt die Evangelische Kirchengemeinde Herrenberg bei der baulichen Unterhaltung der Stiftskirche und bei notwendigen Anschaffungen zur Erhaltung und Ergänzung der historischen Einrichtung. Der Verein ist daher auch Träger des im Turm eingerichteten Glockenmuseums.

Mittragen.

Danke für Ihre Spende.

Spendenkonto:
IBAN: DE50 6035 0130 0001 0355 00

V.i.S.d.P.

**Verein zur Erhaltung der
Stiftskirche Herrenberg e.V.**

Am Joachimsberg 17, 71083 Herrenberg
www.förderverein-stiftskirche-herrenberg.de
www.glockenmuseum-stiftskirche-herrenberg.de



Evang. Kirchengemeinde Herrenberg
Schlossberg 1, 71083 Herrenberg
www.evkirche-herrenberg.de



Die neue Herrenberger

Vaterunser Glocke

Gedanken zur Glockenzier

Das Vaterunser ist das Gebet, das die Welt umspannt.

In zwei großen Schriftbändern umrunden seine Buchstaben die Glocke, oben und unten. Sie halten und tragen ein rautenförmiges Beziehungsnetz, das den Glockenmantel ausfüllt.

Das Vaterunser verbindet Himmel und Erde. Das „VATER“ oben ist mit vielen Liebesfäden mit dem „UNSER“ unten verknüpft. So eröffnet Jesus in seinem Gebet uns und der ganzen Schöpfung einen sinnvollen Lebensraum.

Die erste Schauseite erzählt die Sintflutgeschichte. Die Arche erscheint in der Gestalt der Herrenberger Stiftskirche. Noah sieht so aus, als ob er aus dem Grab auferstehen würde.

Im Licht des Vaterunsers gehen uns die Augen auf. Wir entdecken Spuren der Heilsgeschichte Gottes, die uns in den alten biblischen Geschichten begegnen, aber auch in dem, was heute geschieht. Deshalb ist in die Kirche auf dem wandernden Berg, die durch mancherlei Bedrohungen immer wieder in Schiefelage kommt, der Liedvers aus der Reformation eingetragen: **„Die recht in dieser Kirche wohnen, die werden in Gott selig sein. Des Todes Flut wird sie verschonen, denn Gottes Arche schließt sie ein.“**

Der Schöpferhand mit der Friedenstaube oben entspricht die durchbohrte Hand des Gekreuzigten unten. In ihm holt sich das abtrünnig

Böse seinen Tod. Gott kann und will uns auch in Coronazeiten finden.

Die große Raute auf der anderen Schauseite steht unter der Vaterunser-Bitte: „Dein Reich komme.“ Sie ist geprägt von einem Apfelbäumchen. Es wächst unter einem guten Stern und blüht und trägt zugleich viel Frucht.

Ganz oben erscheint das Morgenlicht in der Form des Davidsterns. In ihn ist in hebräischen Buchstaben „Jahwe“ eingegraben. So offenbart sich der ewig treue Gott seinem Volk. Seine Liebesstrahlen finden auch uns, ja, die ganze Welt. Der Acker der Erde erscheint wie ein großes Herz, gehalten von den schützenden Händen des Schöpfers. Wie Samenkörner in den Furchen wirken die Verse, die die Vateraugen und Mutterhände Gottes beschreiben.

Die Lebensstrahlen des Gottessterns reichen bis zu den tödlichen Bedrohungen, die die Raute sprengen.

Links: Erfahrung von Gewalt und Terror, Krieg und Vertreibung: die Zerstörung des World-Trade-Centers, im Krieg zerbombte Häuser, Menschen, die aus brennenden Hütten fliehen und in überfüllten Booten auf dem Meer treiben.

Rechts: Im Sturm umgeknickte Bäume, im Aschenregen eines Vulkanausbruchs erstickte Fluren, vom Meer weggespülte Küsten und Häuser, Zeichen eines bedrohlichen Klimawandels.

Ganz oben in der Glockenkrone tragen fünf Engel den Lobpreis Gottes im Schluss des Vaterunsers. Ein sechster Engel zeigt den lateinischen Glockennamen:

„CAMPANA ORATIONIS DOMINICAE“.



In zwei Feldern des Rautennetzes finden sich, rechts und links der beiden Schauseiten, zwei kleine Reliefs:

Die Raute mit dem Auftraggeber der Vaterunserglocke ist geprägt vom Lebensbaumkreuz, dem Kennzeichen der Brüder vom gemeinsamen Leben.

Das Coventrykreuz, das zum weltweiten Veröhnungsgebet aufruft, erscheint auf der Raute, die den Stifternamen trägt.